

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Vertheilt: 1 wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark, Einzelne Nummern 20 Pf. — Inserate werden Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 78.

Freitag, den 30. September

1887.

## Bekanntmachung, den Wegebau betreffend.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Bezirks werden unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. November 1877, den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege betreffend, darauf aufmerksam gemacht, daß die über die vorzunehmenden Wegebauten nach dem Schema A zu erstattenden Anzeigen, in welchen namentlich auch der betreffende Wegetract **genau** zu bezeichnen ist, in doppelten Exemplaren, sowie daß Gesuche um Wegebau-Unterstützungen aus Staatsmitteln nach dem Schema unter C in einfachen Exemplaren **bis zum 15. Oktober dieses Jahres**

hier einzureichen sind.

In den Wegebau-Unterstützungsgesuchen ist außerdem anzugeben, ob die Straßenwalze benutzt worden ist.  
Meißen, am 26. September 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

## Bekanntmachung.

Die für den Monat August d. J. festgestellten **Durchschnittspreise** für Marschfourage im Hauptmarkort **Meißen** sind folgende:

5 Mt. 58 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
3 - 28 - -	50 - Heu,
1 - 78 - -	50 - Stroh.

Meißen, am 27. September 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Kirchbach.

## Öffentliche Zustellung.

Der Rittergutspächter Ernst Emil Horst zu Rothschönberg klagt gegen den Ziegelmeister Friedrich Wilhelm Birkligt, früher in Rothschönberg aufhältlich, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen Rückertattung zweier in seinem Auftrage einkassirten Posten für verkaufte Ziegeln im Gesamtbetrage von 311 M. —, welchen Betrag er freiwillig auf 300 M. — herabgesetzt hat, mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zu entschuldigen, an den Kläger 300 M. — zu zahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Wilsdruff auf

**den 9. November 1887, Vormittags 10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Wilsdruff, den 29. September 1887.

Rudolf,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige **Herbstmarkt** wird

**Donnerstag, den 20 und  
Freitag, den 21. October**

abgehalten.

Wilsdruff, am 29. September 1887.

Der Stadtgemeinderath.

Ricker, Brgmstr.

### Tagegeschichte.

Kaiser Wilhelm ist in Baden-Baden angekommen. Als ihm jüngst in seinem prächtigen Aussehen gratuliert wurde, sagte er: Ich fühle mich auch sehr wohl, allein, das muß sein; denn ich habe einen Wunsch, dessen Erfüllung ich noch erleben möchte. Ich möchte noch einmal hell schmetternd, wie in früheren Jahren, die Stimme meines Sohnes, des Kronprinzen, hören.

Die Rückkehr des Kronprinzen wird nicht vor dem Monat Mai erwartet. Einem Gerücht zufolge, wird Prinz Wilhelm den Winter über das kronprinzliche Palais beziehen.

Es ist Anordnung getroffen, daß das am 1. Oktober in Kraft tretende Reichsgesetz über den Verkehr mit Erbsammitteln für Butter und die gehörige Bekanntmachung des Reichskanzlers auf dem platten Lande bekannt werde. Auch sollen die mit Kunstbutter, oder, wie der Volksausdruck lautet, Margarine handelnden Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit nachgesehen werden, um festzustellen, ob diese dem Gesetze nachkommen.

Ueber den Besuch des Grafen Kalnoky in Friedrichsruh berichtet der „Pester Lloyd“, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner auch diesmal den herzlichsten Charakter hatte und die aufrichtige gegenseitige Sympathie beider auch in der ziemlich langen Dauer des Besuchs zum Ausdruck kam. Dies herzliche Verhältnis der beiden Staatsmänner lasse sich schließen, daß die Ereignisse, die sich seit der vorjährigen Entree beider, die innigen, freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten nicht im mindesten alterirt haben. Dies Bewußtsein sei jedenfalls eines der nicht geringsten Anzeichen der Friederichsruher Begegnung.

An der deutsch-französischen Grenze hat sich abermals ein bedauerlicher Zwischenfall zugetragen. Ein französischer Dragoneroffizier der Garnison von Luneville, Baron von Wangan, und sein Treiber Pignolt (nach anderen Nachrichten Brignon), die sich am Sonnabend in Raon-sur-Plaine nächst Epinal, hart an der deutschen Grenze, auf der Jagd befinden, wurden angeschossen. Pignolt blieb todt auf dem Platze, während Wangan das Bein zerschmettert wurde, so daß eine Amputation des-

selben nothwendig werden dürfte. Die Telegramme der Pariser Journale, welche über diesen bedauerlichen Vorfall berichten, behaupten, die drei Schüsse welche so unglücklich trafen, wären von deutschem Gebiete aus gegeben worden. Die durch den Unterpräfekten von St. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß der Thäter ein abkommandirter deutscher Soldat, namens Richard Kauffmann, eines in Saverne stationirten Bataillons sei. Eine eingehendere, von den Behörden beider Länder einzuleitende Untersuchung wird wohl ergeben, ob hier mehr als ein Jagdunlück vorliegt, und ob die Beschädigten nicht etwa dadurch, daß sie sich auf deutschem Gebiete befanden, mitverantwortlich für das Unglück sind, was indes Pariser Blätter in Abrede stellen. Von anderer Seite wird vermuthet, die Schüsse könnten von deutschen oder französischen Wildereen abgegeben worden sein. Mit Befriedigung muß übrigens konstatiert werden, daß die meisten Pariser Journale angesichts der großen Aufregung und Entrüstung das Publikum doch zur Vorsicht und Ruhe mahnen, um nicht durch eine unzeitgemäße Demonstration die Aktion der Regierung zu stören. Allenfalls wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Regierung nicht säumen wird, ebenso wie in der Affaire Schnäbele Frankreich Genugthuung zu geben, wenn der Nachweis geliefert wird, daß die Organe der deutschen Regierung schuld an dem Unglück sind. Die französische Regierung hat auch bereits die diplomatischen Schritte in Berlin eingeleitet, und es verlaute auch, daß der französische Botschafter in Paris, Herbet, seinen Urlaub abbrechen und allsogleich auf seinen Posten zurückkehren soll. Der Vorfall bei Raon-sur-Plaine spricht übrigens für die Berechtigung der kürzlich von dem „Journal des Debats“ ausgesprochenen Mahnung, daß es im Interesse der Beruhigung der aufgeregten Gemüther auf beiden Seiten der Grenze dringend geboten wäre, daß beide Regierungen auf die exponirten Grenzposten nur besonnene und taktvolle Beamte entsenden. Die von deutscher Seite über den bedauerlichen Vorgang eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls volle Klarheit erbringen. Sollte, was sich bisher nicht bestimmt behaupten läßt, ein Verschulden eines deutschen Beamten vorliegen, so wird dasselbe sicherlich die gefeßliche Sühne finden.



Belanntlich soll in der nächsten Session der französischen Kammern ein Antrag auf Ausweisung der noch in Frankreich weilenden Prinzen eingebracht werden. Dies wären: der 13jährige Herzog von Nemours, der in der Avenue du Bois de Boulogne ganz eingezogen lebt und Niemanden mehr empfängt. Ueberdies ist seine Sorge seiner zweiten Tochter, Prinzessin Blanche, zugewendet, welche in seinem Hotel schwer krank liegt. Der Herzog von Artois, der seine erkrankte Frau in München untergebracht hat, hält sich ebenfalls von der Politik fern. Sein einziger Wunsch soll sein, seinen Rang in der Armee, den man ihm genommen hat, wieder einnehmen zu dürfen. Ebenso wenig „gefährlich“ möchte der bejahrte Bruder des Herzogs von Nemours, Prinz von Joinville sein, der sich lediglich in seiner Wohnung, in der Avenue d'Autin aufhält, wo er mit seinem Sohne, dem Herzog von Penthièvre, früheren Marineoffizier, lebt. Auch der frühere Commandeur der 12. Chasseurs, Herzog von Chartres, hat bis jetzt die geringste Veranlassung zu politischen Behauptungen gegeben. Auch die Prinzessinnen, die man ebenfalls zu fürchten scheint, sollen in dem Antrage mit inbegriffen sein.

Was Rußland nicht offiziell sagen will, bringt es in dem „Nord“ in Brüssel, einem russischen Ableger, an den Mann. Dieser fängt schon an zu drohen und erklärt: Rußland erwarte von dem jüngsten Besuche Kalnoth's bei Bismarck, daß Deutschland und Oesterreich gemeinsam mit Rußland für die Wiederherstellung des Berliner Vertrages, der durch die Thronbesteigung des Prinzen von Coburg-Gohary verletzt sei, sorgen werden, andernfalls wäre der europäische Friede bedroht.

Messina, 24. September. Die Hoffnung, welche die Bevölkerung aus dem Rückgange der Cholera in den letzten Tagen geschöpft, ist zu nichte! Das gestrige Bulletin weist 280 Erkrankungen auf mit 100 Todesfällen. Heute wurden die ersten öffentlichen Wasserdampfbereitungen aufgestellt, die 12 Liter Wasser in der Minute spenden. Vier Auskochereien vertheilen täglich 7000 Liter Suppe und 8000 Fleischrationen. Auch in der Umgegend nimmt die Krankheit überhand. — Der Papst spendete für die Opfer der Cholera 10,000 Francs, welche durch den Erzbischof zur Vertheilung gelangen.

#### Waterländisches.

— Mit Stolz kann nach beendetem Mandver der entlassene Reservist seiner Heimath zuwenden, denn während seiner militärischen Dienstzeit ist er ein anderer geworden. Nicht nur sind seine Kräfte gestärkt, seine Bewegungen, sein ganzes Auftreten ein strammes, vor allem ist ihm aber der gute militärische Geist eingepflanzt worden, welcher unsere deutsche Armee besetzt. Während der Dienstzeit im stehenden Heere werden dem jungen Soldaten „Gehorsam, Tapferkeit, Ehrenhaftigkeit und kameradschaftliche Liebe“ eingepflanzt und diese Tugenden soll er weiter hegen und pflegen, auch wenn er heimgekehrt ist zu seinem bürgerlichen Berufe. Dazu bieten ihm die heimathlichen Militärvereine die beste Gelegenheit, denn sie bilden die Pflegstätten dieser militärischen Tugenden. Die Reservisten des stehenden Heeres sind nach ihrer Rückkehr in die Heimath die Rekruten der heimathlichen Militärvereine. Freudig werden sie in diesen von den älteren Kameraden begrüßt, unter denen sie sich auch bald heimisch fühlen und mit denen vereint sie die treue Wacht des Vaterlandes bilden, die da, zusammengesetzt aus den alten Soldaten im Bürgerkleide, in Treue feststeht zu König, Kaiser und Reich. Die Militär- und Kriegervereine sind eine Schutzwehr gegen alle Einflüsse vaterlandsloser, alle bestehende Weltordnung unterminierende Elemente. Wie leicht treten an den jungen Reservisten, der kaum seine Dienstzeit im stehenden Heere vollendet hat, die Versuchungen heran, die ihn in das Treiben der politischen Parteien hineinziehen; es fehlt nicht an Agitatoren, welche bestrebt sind, den guten Soldatengeist in ihm zu ersticken und das Gift sozialdemokratischer Lehren ihm einzuträufeln. Der brave gebiente Soldat wird und muß solchen Versuchungen widerstehen und das wird ihm leicht, wenn er ein treues Mitglied eines heimathlichen Militärvereins wird.

— Das am 1. Oktober in Kraft tretende Branntweinsteuergesetz hat eine sehr bedeutende Vermehrung der Steuerbeamten nothwendig gemacht. Im Steuerdirektionsbezirk Dresden allein sind 54 neue Oberaufseherstellen geschaffen worden, in welche bisherige Steuer- und Grenzaufseher einrücken werden. Die hierdurch vakant gewordenen Aufseherstellen werden durch Militärämter besetzt.

— Die allgemeine sächsische Lehrerversammlung, welche zu Anfang dieser Woche in Freiberg tagte, war außerordentlich zahlreich, von 1400 Lehrern, besucht. Am Montag früh fand die erste Hauptversammlung im großen Saale des „Bayerischen Gartens“ statt. Ueberaus herzlich begrüßte Bürgermeister Beutler die vaterländischen Lehrer. Nach dieser mit Jubel aufgenommenen Rede begrüßte Bürgerschuldirektor Brückner die Berufsgenossen. Den ersten Vortrag hielt Bürgerschullehrer Dr. Hummel aus Leipzig über „Das Verhältniß zwischen philosophischer und Volkspädagogik“. Diese tief durchdachte Arbeit erregte großes Interesse und es schloß sich eine lebhafteste Debatte an. Sodann sprach Direktor Geßel aus Chemnitz über „den richtigen und schönen Gebrauch unserer Muttersprache“. An dem Festmahle im Saale des Kaufhauses nahmen auch die Mitglieber der Königl. Behörden und des Stadtraths theil und es hatte einen sehr animierten Verlauf. Großen Beifall fand das weltliche Konzert, welches der Dresdner Lehrergesangsverein unter Direktion des Hoforganisten Abends 6 Uhr im Saale des Bayerischen Gartens gab.

— In Leipzig wurde am vorigen Sonnabend eine entsetzliche That ausgeführt. Ein 24 Jahre alter Maurer hat nämlich ein 2 $\frac{1}{2}$  Jahr altes Kind seiner Ehefrau auf folgende Weise ums Leben gebracht: Er machte, als er allein zu Hause war, Feuer im Ofen und entzündete eine größere Partie alte Lumpen. Hierauf schloß er das Kind, nachdem er die brennenden Lumpen vor dem Ofen ausgebreitet hatte, in der Stube ein und begab sich, während seine Frau schon auf Arbeit war, ebenfalls zur Arbeit. Der Nabenvater, welcher das grausige Verbrechen nach ursprünglichem Läugnen einräumte, erreichte auch die von ihm nicht bestrittene Absicht, das Kind, welches ihm im Wege war, zu tödten. Die Kohlendämpfe bewirkten bei dem kleinen Wesen Erstickungsanfälle, und wenige Stunden nach Weggang des Verbrechers aus der Wohnung war es eine Leiche. Der Uebelthäter wurde verhaftet.

— Siebenlehn. In dem zum benachbarten Orte Burkensdorf gehörigen Walde wurde am vergangenen Freitag der Leichnam eines gänzlich unbekanntes Mannes, der seinem Leben jedenfalls mittelst Dynamits ein Ende gemacht hat, aufgefunden. Das ungefähre Alter dieses Mannes ließ sich um so schwerer ermitteln, als der Kopf — vollständig vom Rörper getrennt — stückweise umherlag. In den Kleidern des Todten fanden sich noch eine halbe Dyanmitpatrone, sowie mehrere Zündhölzchen vor. Der Leichnam wurde von der Ortspolizeibehörde aufgehoben.

— Königstein. Der auf hiesiger Festung in Garnison stehende Sergeant der Straftompagnie, Bitter, schoß sich am Nachmittag des 25. September mit seinem Dienstgewehr, eine Strafe fürchtend, eine Flakpatrone in den Mund. Schrecklich verstümmelt, aber noch lebend, wurde der Unglückliche in's Militärhospital gebracht.

— Rechte Betrübniß ist in der Familie des Gastwirths Nebe in Dittersbach eingetreten. Der Sohn derselben, Soldat bei der ersten Com-

pagnie des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, hatte mit seinem Regiment das Cantonnement bei Döbeln bezogen, um nach Ableistung dieser letzten ihm obliegenden Sommerdienstübung als Reservemann heimzukehren. Am Montag unterhielt sich Nebe mit einem das gleiche Quartier in einem Dorfe bei Döbeln theilenden Husaren während des Wappens, der Husar holt zu irgend einen Vergleich ein an der Wand hängendes Gewehr herzu, mitten im Gespräch entladet sich das noch eine Flakpatrone enthaltende Gewehr, und der Schuß geht Nebe in den rechten Oberschenkel, dort eine 18 Centimeter lange und 12 Centimeter breite Wunde herbeiführend. Am selben Abend wurde der unglückliche Soldat nach Döbeln ins Lazareth gebracht, woselbst der arme junge Mann wegen gewaltiger Verschlimmerung seiner Wunde sich am Freitag einer Amputation des Beines unterziehen mußte. Während oder nach der Amputation hat der Tod den jungen Mann von seinen Schmerzen erlöst.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

17. Sonntag n. Trinitatis Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Früh 8 Uhr allgemeine Beichte. Nach der Predigt h. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr findet in Rothschönberg das kirchl. Jahresfest des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt.

#### Zur Herbstdüngung

empfehlen billigt  
**Ammoniak - Superphosphate**  
**Norw. Fischguano, roh**  
Bahnhof Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

#### Böhmische Malzkeime

empfehlen billigt  
Bahnhof Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

#### Gesund. trock. liefern. Scheitholz

empfehlen billigt  
Bahnhof Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

#### Weizenmehle in 3 Sorten

empfehlen billigt  
Bahnhof Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

Preis bei n. Filialen pro 1/2 Lit. 6 rap. 10 Pf. höher.



**Oswald Nior's**  
(Hauptgeschäft: Wilsdruff, Markt 25)  
woblbelkannt  
gerauscht  
chemisch un-  
schädlich, reine,  
wappenteils französ.  
Naturweine

Preis bei n. Filialen pro 1/2 Lit. 6 rap. 10 Pf. höher.

Ampl. Preis-Courant gratis u. freo.  
Filiale in:

**Wilsdruff**  
**Eduard Wehner**  
am Markt zur Post.

#### Für Damen.

Den 3. Oktober beginne ich wieder einen neuen **Cursus** in Schneidern, Waagnahmen, Schnittzeichnen u. s. w. Damen, welche sonnen sind an selbigem Theil zu nehmen, bitte um baldige Anmeldung.  
Wilsdruff.  
Hochachtungsvoll  
**Minna Peuckert.**

#### Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit 7 Acker Areal soll sofort billig verkauft werden durch **Ernst Haubold** in Dorfhain bei Eble Krone.

#### Elstraer Drain-Röhren

empfehlen in anerkannt bester Qualität die Thonröhren-Fabrik von **Wilh. Bienert**, vormals **Moritz Boden**.

#### Cordpantoffel

in allen Größen billigt bei **Carl Heine.**

#### Chamotte - Drainir - Röhren

empfehlen **F. Thomas & Sohn,**  
Wilsdruff.

#### Dampf-Bettfedernreinigung-Anstalt

von **Wilhelm Mütze** in Wilsdruff, Berggasse.  
Vollständige Befreiung der Federn von Motten, Krantkeitsmitteln u. s. w., Pfd. zu reinigen 10 Pfg. Bei vorheriger Anmeldung können auch Beehrende darauf warten resp. gegenwärtig sein.

Nächsten Montag, den 3. October, Nachm. 4 Uhr sollen bei von Herrn **Hoppe** innegehabten 2 Scheffel Pflanzfeld an Ort und Stelle verpachtet werden.  
Wilsdruff.  
**F. Legler.**

#### Reute zum Kartoffelausmachen werden gesucht.

Lohn per Tag 1 Mk. und Mittagessen.  
Auch findet ein **Zagelöhner** sofort Arbeit.  
Birkenhain. **Winkler.**

Am Dienstag wurde auf der Straße nach Limbach ein **Sack mit Kartoffeln** gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen in Empfang nehmen bei **Ernst Thimmig**, Zellaerstraße Nr. 28.

#### Verloren

wurde am Mittwoch auf dem Wege von Wilsdruff bis Osterberg eine goldne Kette mit Kreuz. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung an die Expedition dieses Blattes abzugeben.



# Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Die Herren Actionäre werden zu der  
**Mittwoch, den 26. October 1887, 2 Uhr Nachmittags,**  
 im Gasthose zu Krögis

stattfindenden

## ordentlichen Generalversammlung

hiermit ergebenst eingeladen.

Der Saal wird von 1 Uhr an geöffnet und um 2 Uhr bei Beginn der Verhandlung geschlossen.

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und Vorlegung der Jahresrechnung zur Genehmigung.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Wahl von Ausschussmitgliedern an Stelle der ausscheidenden, wieder wählbaren Herren: **Klopfer**, **Kobischütz**, **Kobisch**, **Zehren**, **Peuckert**, **Kreißa**, **Steiger**-Meißen und **Thomas**-Lautschen.
4. Allgemeine und besondere Anträge, über welche jedoch nur Beschluss gefasst werden kann, wenn die Anmeldung rechtzeitig, mindestens eine Woche vor der Generalversammlung bewirkt worden ist.

Nach § 27 des Statuts haben sich die Herren Actionäre beim Eintritt in die Generalversammlung durch **Vorzeigung der Actien** zu legitimiren.

Druckeremplare des Geschäftsberichtes sind vom 9. October an bei der Hauptcasse und den Cassenstellen des Vereins zu haben.

Krögis, den 28. September 1887.

Das Directorium.

Moritz Hörmann.

## Die landwirthschaftliche Schule zu Freiberg

eröffnet ihren nächsten Unterrichtskursus: **Montag, den 17. October d. J.** Anmeldungen hierzu sind baldgefälligst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher auch nähere Auskunft gern erteilt.  
**R. Münzner, Director.**

## Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige **Winterkursus** beginnt **Dienstag, den 18. October.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und die nähere Auskunft erteilt  
**der Director A. Endler.**

Dresden, Kreuzstrasse 8.

**Strumpfwaaaren. Handschuhe.**

**Eigene Fabrik.**

**A. W. Schönherr. Tricottailen. Normal-Unterkleider.**

Hohenstein Chemnitz.

Segründet: 1850.

## Herren- und Knaben-Garderobe.

Elegante Winter-Überzieher	von 8, 12, 18, 24, 36, bis 60 Mk.
Complete Rock- und Jaquet-Anzüge	= 12, 15, 18, 24, 36, = 60 =
Winter-Jaquets und Toppen	= 5, 6, 9, 12, 15, = 30 =
Kaiser-Mäntel in allen Größen	= 10, 15, 21, 24, 36, = 50 =
Hosen von haltbaren Stoffen	= 4, 5, 6, 8, 12, = 25 =
Arbeits-hosen und Westen	= 2, 3, 4, 6, 9, = 10 =
Knaben-Anzüge in allen Größen	= 2, 3, 4, 6, 10, = 25 =
Knaben-Winter-Mäntel	= 3, 4, 6, 9, 15, = 25 =

➔ Flick-Flecke gratis. ➔

Anfertigung nach Maß schnell, sauber und billig.

# H. Sachs,

Elbgasse Nr. 198, **MEISSEN**, Elbgasse Nr. 198,

im Hause des Herrn Fleischermeister **C. Gulzer.**

## Feinste Ungar-Weintrauben

ausgewogen, empfiehlt täglich frisch

F. A. Hermann,  
Bahnhofsstr. 1.

## Geräucherte Heringe,

Stück 6 Pf., empfiehlt täglich frisch

F. A. Herrmann,  
Bahnhofsstr. 1.

## Photographie

Wilsdruff im Hause der Buchdruckerei.

Aufnahme von Bildern in jeder Größe.

Häuser. Landschaften. Thieren.

Täglich geöffnet.

Billige Preise.

## M. Weissbach's

### ächte Haar- u. Bartwuchs-Tinktur

(Original-Tinktur) wird mit außerordentlichem Erfolge da angewandt, wo es sich darum handelt, **neues u. volles Kopf- und Bart-**haar zu erzeugen. Flasche nur **90 Pfg.**

Allein acht in Wilsdruff bei Herrn Friseur **Hörig.**

Ein kleines freundliches Logis für einzelne Leute sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Eine Mark

kostet das 4. Quartal der

## Dresdner Gerichts-Zeitung.

Dieselbe erscheint wöchentlich **3 Mal**: Sonntags mit dem Beiblatt

### „Ernst und Scherz“.

Sie ist die drittgrößte Zeitung in Dresden selbst und außerhalb der Residenz über mehr als 400 Ortschaften, über Flecken und Dörfer in ganz Deutschland verbreitet.

Vom 1. October ab beginnen wir mit dem Abdruck der spannenden Erzählung

### „Verlorene Ehre“.

Außerdem dürfen die von unserem Feuilletonisten **Piccolo** verfaßten **Wanderungen durch Dresden** von besonderem Interesse sein.

In allen juristischen Fragen, Streit- und Prozesssachen erhalten unsere Abonnenten maßgebende Auskunft.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Pro Quartal Eine Mark.

## Ein schöner sprungfähiger Zuchthauer

ist zu verkaufen.

Winkler, Birkenhain.

## Ich suche 2 Mädchen,

welche die feine **Damen-Schneiderei** erlernen wollen.

Emma Schumann, Dresdnerstr.



# Der Wilsdruffer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung

feiert nächsten Sonntag, den 2. October d. J., in Rothschönberg sein kirchl. Jahresfest.  
 Der Gottesdienst, in welchem Herr Pastor Bürger aus Burkhardtswalde die Festpredigt halten wird, beginnt Nachm. 2 Uhr. Die Lieder werden aus dem Gesangbuch gesungen.  
 Nach dem Gottesdienst findet im Saale des dasigen Gasthofs eine Versammlung statt, in welcher die Herren Pastoren Hochmuth-Planckenstein, Paul-Rothschönberg, Weid-Sora in Ansprachen über das Werk des G.-A.-Vereins Bericht erstatten werden.  
 An den Kirchthüren wird eine Collecte zum Besten des Vereins eingesammelt werden.  
 Um zahlreiche Theilnahme an dem Feste bittet  
 der Vorstand des Wilsdruffer G.-A.-Zweigvereins.  
 Pastor G. Fieker, Vorsitzender.

**Kupfervitriol zum Weizenkelchen, gepulvert,**  
 à Pfund 22 Pf., empfiehlt die Drogenhandlung von **Bernhard Knauth, Meissen, Ob. Elbgasse.**

**Schuhmacher-Zunft zu Wilsdruff.**  
**Das Michaelis-Quartal**  
 soll Montag, den 3. October, Nachmittags 2 Uhr, im **Rathskeller** abgehalten werden.  
**Julius Richter,**  
 Zunftobermeister.

**Das Quartal**  
**der vereinigten Handwerker-Zunft**  
 findet nächsten Montag, den 3. October, nachmittags 1/2 4 Uhr, im **Hotel Adler** statt, wozu alle Mitglieder freundlichst gebeten werden, pünktlichst theilzunehmen, weil § 27 unseres Zunftstatuts durchgeführt werden muß.  
 Tagesordnung:  
 1. Meisterspruch.  
 2. Lossprechen von Lehrlingen.  
 3. Mittheilungen.  
 Der Vorstand.

**Gasthaus Lampersdorf.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Guter Montag,**  
 wozu freundlichst einladet **Eger.**

**Gasthof zu Grumbach.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Guter Montag**  
 mit starkbesetzter **Ballmusik,**  
 wobei mit selbstgebackenem Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet **H. Richter.**

Sonntag, den 2. October,  
**Casino in Limbach.**  
 Anfang 1/2 7 Uhr. **D. V.**

**Gasthof Helbigsdorf.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Guter Montag mit Ballmusik,**  
 wozu ganz ergebenst einladet **H. Kohse.**

**Gasthof Blankenstein.**  
 Sonntag, den 2. October, **Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladen **Musiker Theodor Hillig, Fr. Andrä.**

**Gasthof zu Kaufbach.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Otto Boehmann.**

**Gasthof Unfersdorf.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Guter Montag,**  
 wozu freundlichst einladet **Hermann Wustlich.**

**Gasthof z. Erbgericht i. Röhrsdorf.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Guter Montag**  
 mit **Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Schüler.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag, den 25. September, **öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **C. Schumann.**

Neu aufgenommen  
**Strickwollen.**  
**Grau und braun melirte Wollen,**  
 à Pfund 250, 280, 320 Pf.,  
**Farbige Wolle, Pfund 270 Pf. und 3 Mk.,**  
**Patent-Wolle, Pfund Mk. 3.50,**  
 empfehle als etwas **Borzüglisches.**  
**Eduard Wehner**  
 am Markt.

**Zur Kleider-Confection.**  
**Seidene Besatz-Plüsché Mtr. 3.50 bis 5 Mk.**  
**Patent Sammete Mtr. 175 bis 250 Pf.,**  
**Seidene Schnuren mit Ponpons,**  
**Atlas Bänder,**  
**Neuheiten in Borten,**  
**Farbige Shirtings zu Röcken Mtr. 35 bis 40 Pf.**  
**Farbige Cöper zu Tailen, weiches Apprêt,**  
 Mtr. von 45 Pf. an,  
**Steifnessel Mtr. 45 Pf., Gaze,**  
**Knöpfe große Auswahl,**  
**Zwirn 1000 Yd. 35 Pf.,**  
**Reifen, Stäbe, Fischbein, Chappé- und Dreh-**  
**Seide, farbige Zwirne, Schuuren, Schweiss-**  
**blätter u. s. w. empfiehlt**  
**Eduard Wehner,**  
 am Markt.  
**Schneiderinnen erhalten Rabatt.**

**Militärverein.**  
 Sonnabend, den 1. October,  
**Monatsversammlung.**  
 Der Vorstand.

**Lindenschlösschen.**  
 Sonntag, den 2. October, **öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **E. Kuntze.**

**Niederer Gasthof zu Braunsdorf.**  
 Nächsten Sonntag, den 2. October, **Jugendverein Einigkeit.**  
 Nachmittags 2 Uhr **Bersammlung.**  
 Abends **Kränzchen.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

**Gasthaus Kleinschönberg.**  
 Sonntag, den 2. October,  
**Guter Montag und Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **C. Döhnert.**

**Rathskeller.**  
 Sonntag, den 2. October **öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Ed. Sander.**  
 Für die vielfachen Glückwünsche und Geschenke, welche unseren Kindern an ihrem Ehrentage entgegen gebracht wurden, sagen den herzlichsten Dank  
**C. A. Stange und Frau.**  
 Wilsdruff, den 30. September 1887.

Hierdurch sagen wir allen Denjenigen, welche uns bei unserm Einzuge, durch schöne Ehrenpforten, Blumenschmuck und sinnige Geschenke so unerwartete Freude bereitet haben, unsern  
**herzlichsten und innigsten Dank.**  
 Sora, den 27. September 1887.  
**Clemens Steuer,**  
**Melitta Steuer, geb. Dabritz.**

**Dank, herzlichen Dank**  
 den freudigen Gebern aus der Gemeinde Schmiedewalde, welche ihre milde Hand aufgethan haben für uns am 12. Juli d. J. um Mitternacht durch Brand Verunglückten. Groß war der Jammer, als wir allein mit unseren 5 Kindern unsere Wohnung verlassen und unser Hab und Gut in Feuerflammen verbrennen sehen mußten.  
 Lampersdorf, am 28. September 1887.  
**H. Schreiber.**



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 78.

Freitag, den 30. September 1887.

## Das Jahresfest des Meißner Zweigvereins für innere Mission in Krögis.

Am Sonntag Nachmittags 2 Uhr feierte der Meißner Zweigverein für innere Mission in Krögis sein Jahresfest. Die dortige Kirchgemeinde hatte es sich angelegen sein lassen, die Gäste von nah und fern so festlich als möglich zu empfangen. Trotzdem, daß erst vor 14 Tagen das Erntefest reichlichen Schmuck erfordert hatte, hatte man sich doch nicht die Mühe verdrüßlich lassen, der an sich schönen Kirche durch geschmackvolle Blumen- und Girlanden von Neuem ein liebliches Festkleid anzulegen. Ebenso waren der Kirchenchor und der Krögis'er Männergesangverein unter der trefflichen Leitung des Herrn Kirchschullehrer, dessen Orgelspiel eine nicht ungewöhnliche musikalische Begabung erkennen ließ, mit Erfolg bemüht, den Festgottesdienst durch den wohlgeklungenen Vortrag zweier Lieder zu verschönern. Vor Allem aber fehlte auch der schönste Schmuck einer protestantischen Kirche nicht, nämlich eine zahlreiche Festgemeinde, die aufmerksamen Ohres und andächtigen Herzens den Worten des Festpredigers lauschte. Freilich hatte man da auch eine ganz besonders glückliche Wahl getroffen. Herr P. Rinzer aus Leipzig, Direktor des dortigen Vereinshauses und der Leipziger Armenmission, ein bewährter Fachmann auf dem Gebiete der inneren Mission und zugleich auch ein zündender Redner, wußte in seiner Festpredigt, die sich an das Evangelium von der Auferweckung des Jünglings zu Nain anknüpfte, „den lebendigen Christus in der inneren Mission“ so deutlich zu malen, die erschreckenden Nothstände unseres Volkes, vor allem in den größeren Städten, und die gegen diese dafür ankämpfende Liebestätigkeit der inneren Mission so überzeugend und ergreifend darzustellen, daß gewiß Keiner ohne einen nachhaltigen Eindruck die Kirche verlassen hat. Diese erfreuliche Wirkung zeigte sich auch in der an den Kirchthüren gesammelten Kollekte, die einen Ertrag lieferte von nicht weniger als 102 Mark.

In der darauf folgenden Nachversammlung im Gasthof, die ebenfalls sehr zahlreich besucht war, wechselten Ansprachen und allgemeine Gesänge mit einander ab. Nach einem Einleitungswort des Orts Pfarrers, Herrn P. Friedrich, in welchem er seinen und der Kirchfahrt Dank aussprach für die Ehre, die ihnen dadurch geworden, daß der Verein als Ort des Jahresfestes Krögis gewählt habe, gab der Vorsitzende des Vereins, Herr P. Schumann-Sölln, einen kurzen, interessanten Vergleich über den Umfang der Arbeiten der inneren Mission vor 20 Jahren und dem heutigen Umfang derselben, ein Vergleich, aus dem zu ersehen war, welche Segensquelle die innere Mission für unser ganzes Land geworden ist. Hierauf sprach Herr P. Dr. Ahner-Mittig über das Laster der Trunksucht und seine verderblichen Folgen, dabei vor Allem die darauf bezügliche Petition an den Reichstag, welche der deutsche Centralverein für innere Mission an den Reichstag, nach ihren Gründen erläuterte und zur Unterzeichnung vorbereitete. Auch der Herr Festprediger ließ sich dankenswerther Weise noch einmal zu einer Ansprache herbei, in welcher er über Zweck, Art und Weise und den großen Segen der Kindergottesdienste berichtete. Nachdem dann Herr P. Ficker-Neukirchen zum Beitritt aufgefordert und den Anwesenden den vom Zweigvereine angestellten Colporteur dringend empfohlen hatte, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden durch Gebet geschlossen. Möge die Festfeier, die als eine durchaus wohlgeklungene bezeichnet werden konnte und von der gewiß Niemand unbefriedigt nach Hause gegangen ist, auch einen nachhaltigen Eindruck auf die ganze dortige Gegend ausüben, die Freunde christlicher Liebestätigkeit mehr und dazu beitragen, daß man immer mehr des Herrn Wort beherzige, mit dem der Festprediger seine Predigt schloß: Gehe hin und thue desgleichen.

## Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er schritt unruhig auf und nieder. „Ich will Gewißheit haben,“ sprach er halblaut. „Was hindert mich daran, morgen früh nach der Post zu gehen, um mich nach Mr. North zu erkundigen? Und wenn es seine Wichtigkeit hätte, er mir dort entgegen träte? — Bah, dann schenke ich ihm reinen Wein ein und theile ihm die Phantasien der todtten Bettie mit.“

Nach diesem Entschluß hatte Charley sein gewohntes Gleichgewicht wiedergefunden und legte sich beruhigt zum Schlafen nieder. Am nächsten Morgen kleidete er sich schon früh zum Ausgehen an, was seiner Frau nicht weiter auffiel, da solches sehr häufig geschah. Er wanderte nach dem großen Postgebäude der City, welches sich nicht sehr weit von seinem Hause befand.

Hier fragte er einen Briefträger nach dem Beamten Mr. North.

„Dort steht Mr. North am Schalter,“ lautete die Antwort deselben.

„Der blonde Herr?“

„Der selbige, Sir!“

„Sieht es mehrere Herren dieses Namens hier bei der Post?“ fragte Longfield, dem Manne heimlich ein Geldstück in die Hand drückend.

„Noch einen, Sir, der Vater des jungen Mr. North, welcher so alt schon ist, daß er zu Neujahr den Dienst quittirt. Sonst keinen Einzigen dieses Namens mehr.“

Charley dankte und ging, um sich dabem im Adressbuch zu orientiren.

Der Briefträger hatte recht gehabt, es gab in London eine große Menge Norths, aber nur zwei dieses Namens bei der Post.

Der gute Charley stand eine Weile sassunglos vor dieser Thatsache, welche sich wie ein Alp auf seine Brust legte. Wer war dieser Mr. North, den die Familie Shor für einen Postbeamten ausgegeben und der doch eine so unheimliche Ähnlichkeit mit jenem Filippo Sachini besaß? Deshalb diese Täuschung?

Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. Hatte die sterbende Bettie ihn erkannt? — Deshalb hatte er bei ihrer Ankunft in Watson's Wohnung gleichsam die Flucht ergriffen, nachdem er vorsätzlich die Lampe ausgelöscht?

Er seufzte tief, da sein Verstand nicht scharf genug, seine Redlichkeit zu groß war, um die Abgründe der Menschheit zu ermessen. Doch

war er klug genug, seiner Rositta die verhängnißvolle Entdeckung zu verschweigen und entschlossen, mit John Watson sich zu verbinden, um durch ihn dem unheimlichen Treiben dieses Doppelgängers gründlich auf die Spur zu kommen.

„Ich bin es der Ehre meiner Frau und ihres Verwandten schuldig,“ murmelte er in seinen blonden Bart. „Und zum Anderen erfülle ich das der Todten gegebene Versprechen. Wenn der James nur wenigstens schrieke! Einen einzigen Brief in all der Zeit, — es ist nicht recht von ihm. Die Kinder denken doch zu wenig an die Angst und Sorge der Eltern.“

Er wollte nach seiner Werkstatt gehen, als nach kurzem Klopfen Meister Barwell in die Stube schaute.

„Seid Ihr allein, Longfield?“

„Ja, alter Freund, ganz allein.“

Barwell trat ein und zog die Thür vorsichtig hinter sich ins Schloß.

„Euer dänischer Waffenfreund ist über Hals und Kopf abgereist, wie ich höre —“

„Ja, ohne einen einzigen Kauf abgeschlossen zu haben,“ murkte Charley, „Zeit ist Geld, hab' dem Patron zu viel davon geopfert.“

„Werkwürdig, — wie Mrs. Shor von ihm gehört, soll dieser Mr. Steen ein Romanchristlicher sein.“

„Kate erzählte mir davon.“

„Ja, gestern Abend war er übrigens noch hier. Es mochte so gegen zehn Uhr sein, als ich ihn, und später auch jenen Gentleman, der Eurem Neffen Sachini so ähnlich sieht, Mr. Shor's Wohnung verlassen sah.“

Longfield fuhr unwillkürlich zusammen und blickte den alten Freund bestürzt an. „Ihr habt Euch sicherlich getäuscht, Barwell!“

„Nein, ich grüßte natürlich, worauf Mr. Steen mir die Hand gab und sein Bedauern darüber aussprach, schon am nächsten Morgen, also heute früh, London verlassen zu müssen. — „Sie gehen nach Kopenhagen zurück?“ fragte ich gleichgültig. — „Zuvor nach Wien,“ erwiderte er. „Haben Sie eine Beforgung für mich?“ — Ich dachte an Euren James und bat ihn, sich dort einmal auf der englischen Gesandtschaft, wo Mr. Longfield sich eines guten Namens erfreue, nach seinem Wohlsein zu erkundigen.“

„Nach Wien geht Mr. Steen?“ wiederholte Charley erstaunt, „das klingt ja merkwürdig doppelzünftig, da er mir gestern mittheilte, mit dem Nachtzuge nach Kopenhagen zurückkehren zu müssen. Dieser Gentleman kommt mir nachgerade verdächtig vor. — Und Mr. North habt Ihr auch wieder gesehen?“ setzte er nach einer Weile hinzu.

„Ja, Mr. Shor's Kollege, — ich kann in der That über die fabelhafte Ähnlichkeit nicht hinwegkommen.“

„Barwell, Ihr müßt mir mit Eurem Rathe beistehen,“ flüsterte Charley, „seid doch mein aufrichtigster Freund und versteht zu schweigen. Setzt Euch!“

Der Waffenschmied ließ sich nieder. „Treu und verschwiegen, — alter Charley, das trifft zu. Legt los!“

Charley rühte sich einen Stuhl an seine Seite und erzählte ihm leise von dem aufregenden Besuch bei John Watson und von der sterbenden Bettie. „Ihr wißt, sie diente mehrere Jahre bei uns, Mrs. Longfield war ihr sehr zugethan.“

„Weiß wohl, die kleine flinke Bettie,“ nickte Barwell, „ist also schon todt? — Traurig!“

Charley erzählte weiter und aufmerksamer horchte der alte Barwell, bis er plötzlich sich ganz erregt erhob. „So ist Alles nur Lug und Trug!“ rief er zornig. „In meinem Hause sammelt sich Gott weiß welches Gesindel, das sich andere Namen beilegt und sich lichtscheu verbirgt. Was soll ich um des Himmelswillen dabei machen, Longfield?“

„Ich würde den Shor's bedeuten, sich eine andere Wohnung zu suchen,“ antwortete Charley, „würde sagen, daß ich die Zimmer selber gebrauchen müßte.“

„Als ob das so leicht gesagt und ausgeführt wäre,“ klagte Barwell, „diese Menschen sind ja nicht los zu werden. Sie würden vorher uns Alle todt machen, — o, ich bin ein unglücklicher Mensch, mein guter Charley!“

„Ja, ich wäre es auch in diesem Falle,“ nickte Longfield. „Habt Ihr keinen guten Freund bei der Polizei?“ fragte er nach einer Pause.

„Bei der Polizei?“ Barwell blickte ihn unruhig an. „Ich kenne da einen gewissen Mr. Hunt,“ setzte er langsam hinzu. „Er ist eigentlich Detektive, hat auch einen Posten bei der Bank, — soll übrigens ein wahres Polizeigenie sein.“

„Um, den würde ich doch einmal fragen, auf welche Weise ich Mr. Shor und Familie los werden könnte,“ meinte Charley pfliffig.

„Und ihn bitten, sein Augenmerk vorzüglich auch auf diesen zweideutigen Mr. North zu richten,“ rief Barwell, „will doch wenigstens wissen, wer in meinem Hause ein und ausgeht.“

Charley erschrak. „Nehmt Euch damit in Acht, alter Freund!“ rief er zögernd. „Könntet Euch leicht die Finger verbrennen, denn mit den Shor's ist nicht zu spaßen. Vielleicht irre ich mich auch mit dem Mr. North; wißt Ihr, Barwell, — er sieht dem Filippo so sehr ähnlich und deshalb —“

Ein erstaunter Blick des alten Waffenschmied ließ ihn verstummen.

„Ihr fürchtet doch nicht etwa, daß es wirklich Euer italienischer Neffe sein könnte, Charley?“

„Ach, Freund Barwell, mir ist bei diesem Gedanken so weh und ängstlich ums Herz, und weiß doch nicht recht, wie ich's in Worte fassen soll. Ihr erinnert Euch, daß Filippo Sachini meinen James nach dem Kontinent begleitete; sie wollten die Reise gemeinschaftlich nach Rositta's Heimath machen, wo Filippo bleiben wollte. James hat nur einmal von Dover aus geschrieben, dann nicht wieder —“

„Ich weiß, weiß, alter Junge,“ nickte Barwell etwas ungeduldig. „Es ist unverzeihlich von ihm, Charley!“

„Ja, wenn's Lieblosigkeit von ihm wäre, wollte ich's schon ertragen, Barwell! Versteht mich nur recht, ich wüßte alsdann, daß er sich wohl befände. Da aber liegt's; James war niemals lieblos, sondern der beste, zärtlichste Sohn, ein wahres Herz an Gefühl und liebevoller Rücksicht für seine Mutter, die sich im Stillen um ihn ängstigt und grämt.“



„Nein, nein, unser James könnte sich so rasch nicht umwandeln,“ setzte Charley traurig hinzu.

„Nun, zum Henker, was fürchtet Ihr denn eigentlich, Longfield? Schießt los, wenn Ihr mich für Euren Freund haltet.“

„Ihr dürft es Mrs. Barwell aber um keinen Preis mittheilen.“

„Na, glaubt am Ende auch, ich würde es der lieben Mrs. Schor oder ihrem Paulchen erzählen; nettes Vertrauen, wie?“

„Verzeiht, alter Junge; aber meine Furcht betrifft die Ehre meiner Anverwandten, also auch die meinige. Ich geh' daran zu Grunde, wenn ich's allein tragen muß und kann's doch meiner Rositta nicht sagen.“

Barwell machte eine ungeduldige Bewegung.

„Ja, ja, ich sag's schon, es ist dieser Mr. North; ich fürchte, daß es mein Nefse Filippo wirklich ist, und daß er Ursache hat, sich einen andern Namen beizulegen. Daß er den großen Bart abgeschritten hat, ist ein weiterer Grund zum Verdacht, ebenso seine heimlichen Besuche bei Mr. Schor, vielleicht war dieser Mr. Steen sein Verbündeter — mir wirbelt der Kopf, wenn ich nur daran denke.“

„Na, das kann's auch, alter Charley!“ meinte Barwell voll Verwunderung, „obschon es mir vorkommt, als wölkte Ihr Euch ebenfalls Stoff für einen Schauerroman suchen, wie jener Mr. Steen. Scheint mir wirklich tolles Zeug zu sein, Longfield! Zugegeben, daß Mr. North kein Postbeamter ist, — wer sagt Euch denn, daß der Gentleman nicht in früheren Zeiten, als wir noch so glücklich waren, ohne Einquartierung zu sein, Mr. Schor's Kollege gewesen ist?“

„Freilich, daran dachte ich nicht, — aber die Ähnlichkeit, alter Freund! Diese verzeifelte Ähnlichkeit, welche Euch selber irreführt —“

„Ach, dergleichen kommt häufiger vor, als wir denken; wäre geradezu ein Wunder, wenns nicht vorkäme unter den erschrecklich vielen Menschen, welche allein London birgt, und nun denkt Euch die weite Erde, worauf jedes Fleckchen von Menschen besät ist. Daß es nicht viel mehr Doppelgänger giebt, ist ein blaues Wunder. Ich mochte den Filippo in letzterer Zeit recht gern, obschon er mir die Schor's in's Haus gebracht hat, und kann Euren Verdacht gegen den talentvollen Jungen platterdings nicht begreifen, will aber doch, das verspreche ich Euch, Charley, bei Schor's unterm Busch horchen, woher die Bekanntschaft mit jenem geheimnißvollen North denn eigentlich stammt. Und wenn's wirklich Filippo Sacchini wäre, weshalb solltet Ihr deshalb so große Ursache zur Furcht haben?“

„Weil er doch mit unserem James nach dem Kontinent gegangen ist und seine geheimnißvolle Rückkehr nach London jedenfalls nichts Gutes für uns bedeuten würde. — Barwell, alter Freund, was ich Euch sage, erfährt kein Anderer von mir. Ich weiß, daß Filippo meinen James beneidet, ja, ich fürchte sogar, gehäßt hat, weshalb ich seine Begleitung gern verteidigt hätte, wenn solches um Rositta's willen angegangen wäre.“

Barwell nickte einige Male vor sich hin. „Ich glaube, er gönnte ihm auch meine Kate nicht,“ meinte er.

„Wird wohl so sein, — Kate klagte mir, daß Ihr den Filippo bevorzugt und am Ende sie gar mit ihm verheirathen wölkte, wogegen sie mit Thränen protestirte.“

„Dummes Zeug!“ brummte Barwell. „Denke ja nicht daran, würde Euren James doch am liebsten zum Schwiegersohn nehmen. Na, lassen wir das, ich werde mir den Mr. North doch jetzt ganz besonders auf's Korn nehmen.“

Er schüttelte dem Freunde die Hand und schritt nachdenklich hinaus, während Charley sich seufzend in seine Werkstatt begab. (Fortf. folgt.)

#### Bermischtes.

\* Der Kassirer des Vereins der Handlungsgehilfen in Köln ist wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern verhaftet worden. Die Summe wird auf ca. 8000 Mark angegeben.

\* Von der bayerischen Grenze wird berichtet: In der Nacht vom 19. zum 20. September wurde das von Touristen gern besuchte Städtchen Bischofsgrün von einer furchtbaren Feuersbrunst vollständig in Asche gelegt. Das Feuer, welches Abends gegen 8 Uhr in einer Scheune auf bisher noch unbekannter Weise entstand, verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über die meist mit Schindeln gedeckten Gebäude, sodaß in kurzer Zeit die Kirche, das Pfarrhaus und 39 Häuser, die Scheunen ungerettet, in Flammen standen. Die von allen Seiten herbeigeeilten Feuerwehren konnten bei dem herrschenden Wassermangel fast gar nichts zur Rettung thun. Das Elend bei der ohnehin armen Weberbevölkerung, der fast alle ihre Habseligkeiten von den Flammen verzehrt wurden, ist groß und der Mithdtätigkeit hier ein weites Feld offen. Daß die Wenigsten in der Mobiliarversicherung sind, ist nicht ihre Schuld, sie fanden eben bei der hölzernen Bauart ihrer Häuser keine Ausnahme. Das Forsthaus für den Oberförster, das Wohnhaus des Fabrikanten Bodenschlag und das Schulgebäude, welche vom Orte etwas entfernt liegen, sind die einzig stehenden gebliebenen Häuser.

\* Alle von Amerika in den englischen Häfen angekommenen Schiffe berichten, daß in der letzten Zeit außerordentlich stürmisches Wetter auf dem Atlantischen Ozean geherrscht hat. So hat Professor Fahl am Ende doch recht gehabt, obgleich es bei uns gar nicht so ausfiel.

Infognito. Der ungarische Justizminister Jabiny hat die Absicht, mit dem Schlenbrian der ungarischen Justizverwaltung aufzuräumen und unternimmt deshalb Inspektionsreisen ohne vorherige Ansage. Dabei passirte ihm dem „Pester Lloyd“ zufolge folgendes kleine Begegniß: In einer ober-ungarischen Stadt, wo der Minister jüngst unangemeldet anlangte, ergab sich in Folge des ministeriellen Infignitos ein Zwiegespräch, dessen Erinnerung nur für einen der Theilnehmer — den Minister — von erheitender Wirkung sein dürfte. Der Chef unseres Justizamtes trat nämlich bescheiden, wie es seine Art, in das Bureau des Bezirksgerichts der erwähnten Stadt; anwesend war der Protokollant, der auf das freundschaftliche „Guten Morgen!“ des Ministers mit der barschen Frage antwortete: „Was wollen Sie?“ — „Ich suche den Herrn Bezirksrichter.“ — „Ist nicht da.“ — „Die Amtsstunde ist ja noch nicht vorüber.“ — „Und was geht das Sie an?“ — „Doch ein wenig.“ — „Sie geht das an? Wer ist denn der Herr eigentlich?“ — „Ich bin eigentlich der Justizminister.“

Erdtliche Freude. Der Schatzmeister Michael Pian o in Florenz, Vater des durch seine abessinische Gefangenschaft berühmt gewordenen Majors Piano, starb, wie der „W. A. Z.“ gemeldet wird, am 21. d. M., eine halbe Stunde, nachdem er seinen aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Sohn umarmt hatte. Das Uebermaß der Freude hatte den Greis getödtet.

#### Stadtgemeinderathssitzung vom 22. September 1887.

1., Wurde auf eine Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Meißen, daß das hohe königliche Finanzministerium die Herstellung eines Fußweges von dem Hausgrundstücke der Frau verw. Döring bis zum Bahnhofs abgelehnt, jedoch einen Beitrag von 300 Mk. zu den Kosten der Herstellung dieses Weges verwilligt habe, beschloffen, diese 300 Mk. anzunehmen und den Weg auf Kosten der Stadtgemeinde hier selbst bauen zu lassen, auch der königlichen Amtshauptmannschaft zu Meißen gegenüber die Verpflichtung zur Unterhaltung desselben anzuerkennen;

2., soll der Bau eines eisernen Steges über den oberen Saubach Herrn Schlossermeister Otto Legler hier selbst als Mindestfordernden übertragen werden;

3., will man die Rechnung des Herrn Steinbruchbesitzer Gierisch in Ramenz über die zu dem Trottoirbau in der hiesigen Dresdnerstraße gelieferten Granitbordsteine im Betrage von 1818 Mk. unter Abzug der verlegten Eisenbahnfracht passirlich machen, falls die Baudeputation gegen das Quantum der berechneten Steine Etwas nicht einzumenden hat;

4., schloß man sich den Beschlüssen des hiesigen Kirchenvorstandes, die durch Restaurierung des Pfarrhauses hier selbst erwachsenen Kosten von circa 2700 Mk. mit 700 Mk. aus den Beständen der Kirchencasse und mit 2000 Mk. durch ein bei der hiesigen städtischen Sparcasse aufzunehmendes amortisierbares Darlehn zu decken, an;

5., war man damit einverstanden, daß den Herren Gasthofsbesitzern hier selbst, welche gewöhnlich die Mannschaften und Pferde kleinerer durchmarschirender Militärcommando's in's Quartier nehmen, von jetzt ab auf die Marschverpflegungszugütung von 80 Pf. pro Tag 40 Pf. pro Kopf und Tag aus der hiesigen Stadtcasse hinzugelegt werden.

Wilsdruff, am 29. September 1887.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

## „Pistole und Feder“

betitelt sich der in der höheren Gesellschaft spielende, vollständig tendenzlose Familien-Roman von Ewald August König. Der Roman erschien vor Jahren in Buchform und erregte damals derartige Sensation, daß wir es als ein Verdienst betrachten, ihn auch den weitesten Leserkreisen zugänglich zu machen. Derselbe erscheint deshalb gegenwärtig in der beliebtesten Zeitung der Reichshaupt- **Berliner Lokal-Anzeiger** (täglich 2½ bis 6 Bogen stark), welcher jetzt schon 98,600 Abonnenten hat, und nimmt in ganz Deutschland jedes Postamt Bestellungen zum Preise von

**80 Pf. pro Monat,**

resp. 2 Mark 40 Pf. pro Quartal entgegen.

Der Anfang des Romans „Pistole und Feder“ (87 Seiten, welche im Unterhaltungsblatt des „Berliner Lokal-Anzeiger“ bis zum 30. September reichen) wird auf Verlangen Jedermann gratis und franco geliefert. Zum Abonnement ist durch den Gratißbezug des Roman-Anfanges Niemand verpflichtet.

Die Expedition des Berliner Lokal-Anzeiger. Berlin S.W., Zimmerstraße 40/41.

## 1000 Pariser Winterüberzieher

und Anzüge, nur einen Monat getragen, Jackets, Röcke, Westen, Hosen, Fracks, neue Hüte und Schlaf Röcke, große Auswahl von Damen Wintermänteln werden zu auffallend billigen Preisen verkauft

Dresden, Webergasse 18, 4. Stog, bei H. J. Krawetz. Täglich geöffnet von 8 bis 8 Uhr.

Aus erster Hand **Coffee** v. d. Importeuren

Born & Dauch, **Coffee-Großhandlung**

Dresden, Seestr. No. 6, 1. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engros-Preisen.

Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco.

— Hamburg — Transit-Lager — Triest. —

Süsse, ungarische, blaue oder weisse

## Weintrauben

garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franco M. 2.60, Pflische M. 2.40, Zwetschen M. 2. gegen Nachn. ob. Cassa. **Anton Thor,** Weinbergbesitzer, Werschetz, Ungarn.

**Schlachtpferde** werden zum höchsten Preis zu kaufen gesucht. Köhlschlächterei Potschappel. **K. Ehrlich.**

## Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. October 1887.

Wilsdruff-Potschappel.			Potschappel-Wilsdruff.			
615	1120	550	Abf. Wilsdruff . . . Anf.	820	120	845
623	1128	558	Grumbach . . .	813	113	838
635	1140	610	Kesselsdorf . . .	801	101	826
651	1156	626	Niederhermsdorf	745	1245	810
657	1202	632	Zaukerode . . .	739	1239	804
705	1210	640	Anf. Potschappel . . . Abf.	730	1230	755
740	1238	701	Anf. Dresden-N. . . . Abf.	655	1205	790
782	1240	807	Anf. Charandt . . . . Abf.	709	1204	790